

Berichtsvorlage

zur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**
 zur Kenntnis im **Jugendgemeinderat**
 zur Kenntnis im **Ortsbeirat Nordstadt**

Betreff: **Zwischenbericht der kommunalen Präventionsstrategie CTC; weiteres Vorgehen**
Bezug: Vorlage 338/2017
Anlagen: Anlage 1 - Zeitlicher Ablaufplan CTC-Prozess Tübingen

Zusammenfassung:

Die Kommunale Präventionsstrategie CTC – communities that care – wurde seit Herbst 2018 in Tübingen eingeführt. Seither wurden wichtige Organisationsstrukturen etabliert (z.B. Besetzung der CTC-Koordination, Einrichtung des Lenkungsteams). Außerdem fand die Jugendbefragung an den städtischen weiterführenden Schulen sowie der Freien Waldorfschule statt. Die Daten der Befragung wurden ausgewertet und weiter analysiert. Die Ergebnisse wurden im Kommunalbericht veröffentlicht (online unter www.tuebingen.de/ctc einsehbar) und am 8. Oktober im Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales vorgestellt.

Finanzielle Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen: Ergebnishaushalt		lfd. Nr.	Ertrags- und Aufwandsarten	HH-Plan 2020	HH-Plan 2021	HH-Plan 2022
DEZ01	Dezernat 01 BM'in Dr. Daniela Harsch			EUR		
THH_5	Bildung, Jugend, Sport und Soziales					
FB5	Bildung, Betreuung, Jugend und Sport					
3620 Allgemeine Förderung junger Menschen	12	Personalaufwendungen	-2.310.145	zusätzlich:		
				-11.475	-22.050	

Aufgrund von Verzögerungen in der Auswertung wird die Verlängerung der 0,5 Stelle Projektleitung Kommunale Prävention bis Ende Juli 2022 erforderlich. Dadurch entstehen für den Haushalt 2021 zusätzliche Personalkosten in Höhe von ca. 11.475 € und für den Haushalt 2022 von ca. 22.050€.

Bericht:

1. Anlass

Die Präventionsstrategie CTC befindet sich im Prozess. Dennoch möchte die Verwaltung einen kurzen Zwischenbericht über den aktuellen Stand geben. Der Gesamtprozess hat sich stark verzögert, da es bei der Auswertung der Daten der Jugendbefragung mehrfach zu Fehlern kam, für die extern beteiligte Institutionen verantwortlich waren. Diese massive Zeitverzögerung macht die Verlängerung der Stelle der Projektleitung bis Juli 2022 erforderlich.

2. Sachstand

2.1. Organisationsstrukturen

Nach Besetzung der Projektleitung im September 2018 wurden die Rahmenbedingungen geklärt. Hierzu zählten inhaltliche Aspekte, wie die Einteilung der Sozialräume für die Jugendbefragung (erfolgte in Anlehnung an die Sozialräume im Sozialbericht 2019) und eine mögliche Anpassung des eingesetzten Fragebogens. Darüber hinaus wurde das Lenkungsteam für den CTC-Prozess zusammengestellt. Es besteht aus Bürgermeisterin Frau Dr. Harsch, den Leitungen des Fachbereichs Soziales, Frau Stauber, der Fachabteilung Ordnung und Gewerbe, Frau Straubinger, des Fachbereichs Bildung, Betreuung, Jugend und Sport, Herr Niewöhner, der Leitung der Fachabteilung Jugendarbeit, Frau Herrmann, dem Leiter des Tübinger Polizeireviers, Herr Dieringer und aus der Projektleitung Kommunale Prävention Frau Dr. Jeckel.

Die bereits bestehende AG Kommunale Prävention fungiert als beratendes Gremium. Das erste Training für die Projektleitung durch die CTC-Transferstelle fand statt. Am 24.1.2019 unterzeichnete Bürgermeisterin Dr. Daniela Harsch die Kooperationsvereinbarung zwischen der Universitätsstadt Tübingen, dem Deutschen Präventionstag (DPT)/CTC-Transferstelle und der Geschäftsstelle des Landespräventionsrates Niedersachsen, Niedersächsisches Justizministerium. Um die Beteiligungsbereitschaft der Schulen zu konkretisieren und mögliche Zeitfenster für die Befragung sowie deren Ablauf zu klären, fand am 28.1.2019 ein Treffen mit allen Schulleitungen der städtischen weiterführenden Schulen bzw. deren Vertretungen statt.

2.2. Jugendbefragung 2019 (März – Mai und Oktober – November 2019)

An neun städtischen weiterführenden Schulen sowie an der Freien Waldorfschule fand die Jugendbefragung statt. Die Pestalozzi-Schule konnte aufgrund der insgesamt zu geringen Anzahl von Schülerinnen und Schülern nicht an der Befragung teilnehmen. Befragt wurden je nach Schulart die Klassenstufen 7, 9 und 10 bzw. 11 über eine Online-Plattform (Firma nanodesign, Hannover) im Klassenverband.

Es wurden insgesamt 16 Risikofaktoren und 11 Schutzfaktoren in den Bereichen Familie, Schule, Kinder und Jugendliche sowie Nachbarschaft/Wohngegend erfasst. Eine Übersicht hierüber bietet der Kommunalbericht auf den Seiten 9 und 10. An zwei Schulen gab es eine Nacherhebung, da bei der ersten Befragung die Teilnahmezahl dort sehr gering war. Insgesamt nahmen 1410 Schülerinnen und Schüler teil.

2.3. Datenauswertung und -aufbereitung

Die Datenauswertung hat das DFKI (Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz

GmbH, Berlin) durchgeführt. Zusätzlich zur standardisierten Auswertung wurde auch getrennt nach Jungen und Mädchen ausgewertet. Die insgesamt 1410 Fälle wurden einer Datenbereinigung unterzogen. Eine Auflistung aller Arbeitsschritte ist im Kommunalbericht auf Seite 10 zu finden. Die Größe der Arbeitsstichprobe betrug danach 1031 Fälle.

Bei der Auswertung der Daten wurden mehrfach Fehler gemacht. Die zeitaufwändige Ursachensuche und die teils notwendige komplette Neuberechnung haben massive Auswirkungen auf das bisherige Zeitmanagement. Es entstand eine Verzögerung von einem Jahr.

2.3.1. Kommunalbericht

Die Darstellung der Daten im Kommunalbericht erfolgt in Form von deskriptiven Ergebnissen zu Problemverhaltensweisen, Risiko- und Schutzfaktoren. Die Ausprägungen innerhalb der Sozialräume werden miteinander verglichen. Von den verbliebenen 1031 Jugendlichen wohnen 619 in der Tübinger Kernstadt oder Pfrondorf, auf die sich der Kommunalbericht bezieht. Diese weitere Reduktion ergibt sich, da viele Jugendliche von außerhalb Tübingens kommen. Die weiteren Ortsteile konnten aufgrund der zu geringen Fallzahlen pro Ortsteil für den Vergleich der Sozialräume nicht einbezogen werden. Der Kommunalbericht zur CTC-Jugendbefragung ist als PDF unter www.tuebingen.de/ctc einzusehen. Ausgewählte Ergebnisse wurden am 8. Oktober im Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales vorgestellt und zusätzlich am 9. November in einer online-Fragerunde diskutiert.

2.3.2. Schulberichte

Die Erstellung der Schulberichte basiert auf der Befragung von 1031 Jugendlichen. Alle Schulen haben einen eigenen Schulbericht erhalten, welcher nicht öffentlich ist. In Absprache mit dem Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung Tübingen (früher RP) und der Koordinatorin der Präventionsbeauftragten der Schulen Dr. Alena Friedrich, bekommen die Schulen Unterstützung angeboten, die jeweiligen Ergebnisse in passende Prävention umzusetzen. So stellt CTC eine Vernetzung mit dem Präventionsprogramm stark.stärker.WIR dar.

2.4. Priorisierung eines Sozialraumes

Auf Basis der Daten aus dem Kommunalbericht und weiterer Analysen ist im Lenkungsteam die Entscheidung für den Tübinger Norden (WHO/Sand sowie Wanne/Winkelwiese) als priorisiertes Gebiet gefallen. Beide Sozialräume sind in nahezu allen gemessenen Bereichen der Risiko- und Schutzfaktoren sowie beim Problemverhalten unter den Top 3 der Sozialräume. Die Werte der vorliegenden Risikofaktoren und des berichteten Problemverhaltens liegen überwiegend über dem Tübinger Durchschnitt. Der CTC-Prozess für WHO/Sand soll an das bereits angelaufene Projekt ‚Soziale Stadt‘ angegliedert werden. Durch diese Verbindung könnte z.B. der Risikofaktor ‚soziale Desorganisation‘, der auf WHO/Sand eine hohe Ausprägung hat, auch durch städtebauliche Maßnahmen bearbeitet werden. Über ein bestehendes Budget für sog. nicht investive Förderung könnten zudem finanzielle Mittel für Beteiligungsprozesse beantragt und bereitgestellt werden. Der AK Kinder und Jugendliche auf WHO hat bereits großes Interesse an den Ergebnissen und einer Einbindung in das Gebietsteam (siehe Punkt 2.5.1) bekundet. Für Wanne/Winkelwiese, wo bisher wenige sozialräumliche Strukturen existieren, ist der klassische CTC-Prozess vorgesehen, wie er im Weiteren beschrieben ist. Die AG Kommunale Prävention befürwortet die Entscheidung für die beiden genannten Sozialräume.

2.5. Weiteres Vorgehen

Wie unter 2.4 beschrieben, weisen die Ergebnisse der Jugendbefragung deutlich auf eine Weiterführung des CTC-Prozesses in den beiden Sozialräumen WHO/Sand und Wan-

ne/Winkelwiese hin. Die im Folgenden beschriebenen Schritte beziehen sich demnach auf diese beiden Sozialräume. Dennoch soll auch den übrigen Sozialräumen eine Analyse der jeweiligen Ergebnisse zukommen, so dass die Ergebnisse auch in die dortige Präventionsarbeit einfließen können. Eine Übersicht über den zeitlichen Ablauf des CTC-Prozesses für Tübingen ist als Übersicht in Anlage 1 zu finden.

2.5.1. Gebietsprofil (Januar – Juni 2021)

Ein Gebietsteam wird ab Januar 2021 gebildet. Zum Gebietsteam gehören Vertreter_innen der Einrichtungen aus dem priorisierten Sozialraum, die bereits mit Kindern und Jugendlichen sowie deren Familien arbeiten (z.B. Jugendhilfeträger). Auf bestehende lokale Netzwerkstrukturen wie z.B. den AK Kinder und Jugendliche oder Stadtteiltreffs wird Bezug genommen.

Aufgabe des Gebietsteams ist die Erstellung eines sogenannten Gebietsprofils. Dies beinhaltet die Priorisierung von zwei bis drei Risiko- und Schutzfaktoren auf Basis der Jugendbefragung und lokaler Sekundärdaten wie z.B. der polizeilichen Kriminalstatistik (sog. Risikoanalyse). Zudem erfolgt eine Bestandsaufnahme bestehender Präventionsangebote, bezogen auf die priorisierten Faktoren im Sozialraum (sog. Stärkenanalyse), um den bestehenden Bedarf mit existierenden Angeboten abzugleichen (eine Bestandsaufnahme für Tübingen allgemein und bezogen auf größere Träger wurde bereits von November 2019 bis Februar 2020 durchgeführt und fließt mit ein).

2.5.2. Erstellung des Aktionsplans (Juni – Oktober 2021)

Auf Basis des Gebietsprofils wird ein Aktionsplan entwickelt. Hierfür können evaluierte Präventionsangebote aus der sogenannten ‚Grünen Liste Prävention‘ ausgewählt oder bestehende Angebote weiterentwickelt werden. Programme dieser Liste können nach Risiko- und Schutzfaktoren gefiltert werden. So kann passgenau ein Angebot gesucht werden. Genaue Beschreibungen, Kontaktdaten, Erfahrungsberichte und Materialien sind verfügbar. Ein mögliches Programm für den Risikofaktor ‚Zustimmende Haltung der Freund/-innen zu Alkohol- und Drogenkonsum‘ wäre z.B. ‚REBOUND‘. Es zielt auf die Förderung von Lebenskompetenzen, die Steigerung von Risikokompetenz und die Förderung eines verantwortungsvollen Umgangs mit Alkohol und anderen Drogen ab.

Im Aktionsplan werden angestrebte Ergebnisse für Problemverhalten, Risiko- und Schutzfaktoren festgelegt. Dies könnte z.B. sein, dem exzessiven Alkoholkonsum von Kindern und Jugendlichen früh und präventiv zu begegnen oder das Familienmanagement zu stärken. Darüber hinaus beinhaltet er Pläne zur Implementierung (Durchführung von Programmen), zur Evaluation der eingeführten Programme sowie zu entstehenden Kosten (für z.B. Materialien, Fortbildungen etc.).

2.5.3. Umsetzung des Aktionsplans (ab November 2021)

Nach Verabschiedung des Aktionsplans wird mit dem Gebietsteam, Programmträgern und beteiligten Einrichtungen ein detailliertes Umsetzungskonzept für die einzelnen Programme erarbeitet. Programme könnten z.B. über sogenannte Train the Trainer-Schulungen für Fachkräfte eingeführt werden.

2.5.4. Evaluation (ab Spätsommer 2022)

Zur Evaluierung, also der rückblickenden Bewertung der Umsetzung, werden die erzielten Ergebnisse der Programme gesammelt. Es erfolgt eine Bewertung des Gesamtangebotes des Aktionsplans, die dem Gebietsteam als auch dem Lenkungsteam vorgelegt wird, so dass

über mögliche Verbesserungen bei der Programmumsetzung (z.B. Teilnehmeraten bei Elternkursen etc.) beraten werden kann. Ideal wäre eine jährliche Evaluation auf Programmebene (ob sich die gewählten Programme gut umsetzen lassen) sowie eine regelmäßige Wiederholung der Jugendbefragung.

2.6. **Mögliche Teilnahme an CTC-Evaluationsstudie (siehe Lösungsvariante 4.1)**

Die Universitätsstadt Tübingen wurde angefragt als Interventionskommune an einer vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Studie teilzunehmen. Es wird die Wirksamkeit des CTC-Ansatzes im Vergleich zu anderen kommunalen Präventionsansätzen untersucht. Eine Teilnahme an der Studie würde die Überprüfung der Wirksamkeit von CTC in Tübingen und somit eine fundierte Orientierung für die Präventionsarbeit ermöglichen. Als Voraussetzung muss die Kommune eine Koordinationsstelle für die gesamte Dauer vorhalten.

3. **Vorgehen der Verwaltung**

Die Verwaltung sieht es als wichtig an, den begonnenen und vielversprechenden CTC-Prozess im Tübinger Norden weiter zu führen, so dass die Präventionsarbeit und vor allem die Kinder und Jugendlichen davon profitieren können. Aufgrund der benannten Verzögerungen ist eine Verlängerung der Projektleitung um 10 Monate bis Ende Juli 2022 erforderlich. In diesem Zeitraum werden Präventionsmaßnahmen im priorisierten Sozialraum eingeführt sein. Eine Evaluation der eingeführten Programme, eine erneute Befragung der Jugendlichen oder eine Ausdehnung auf weitere Sozialräume sowie die Teilnahme an der BMBF-Evaluationsstudie können nicht stattfinden.

Die Verwaltung hat diese Verlängerung der 50% Stelle Projektleitung zum Haushalt 2021 angemeldet.

4. **Lösungsvarianten**

4.1. Variante 1

Die Stelle ‚Projektleitung Kommunale Prävention‘ wird bis Ende 2023 verlängert. Die Evaluation der eingeführten Programme sowie die Teilnahme als Interventionskommune an der BMBF-Studie findet statt.

4.2. Variante 2

Die Stelle ‚Projektleitung Kommunale Prävention‘ wird nicht über September 2021 hinaus verlängert. Der CTC-Prozess kann in der verbleibenden Zeit soweit als möglich weitergeführt werden. Die Koordination der Umsetzung des Aktionsplans und die Evaluation sind nicht möglich. Die Universitätsstadt Tübingen nimmt nicht an der BMBF-Evaluationsstudie teil.

5. **Klimarelevanz**

Keine